Nr. 2467. Dienstag, 14. Juni. (Abend-Ausgabe.) 1864.



Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Altona, 14. Juni. Im „Verordnungsblatte" publiziren die Bundes-Commissare das von der Regierung entworfene, nunmehr vorbehaltlich der Genehmigung der Stände, soweit solche erforderlich, zum Abschlusse gediehene Budget für Holstein, für das Finanzjahr vom 1. April 1864 bis dahin 1865.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Altona, 13. Juni. Das „Gesetz- und Verordnungsblatt" enthält eine Bekanntmachung der herzoglichen Landesregierung, durch welche mit Genehmigung der Bundescommissarien eine sachverständige Administrationsbehörde für das gesammte militärische Staatseigenthum, das sich in und um Rendsburg befindet, eingesetzt wird. Zum Chef dieser Behörde, die ihren Sitz in Rendsburg hat, ist der frühere Ingenieurobrist Dau ernannt. Derselbe wird am 15. d. seine Functionen antreten.

Politische Uebersicht.

Es wird heute auch durch die „Kreuzztg." das Wiener Telegramm der „Spen. Ztg." bestätigt, daß zwischen Preußen, Oesterreich und Rußland gegenwärtig über den Abschluß eines Vertrages verhandelt wird, in welchem die drei Mächte sich gegenseitig ihre polnischen Besitzungen garantiren sollen. Nach anderweitigen Nachrichten hat Preußen sich zum Abschluß eines solchen Vertrags geneigt gezeigt.

Außerdem handelt es sich noch um mehrere andere Fragen, namentlich die schleswig-holsteinische. Es ist jedenfalls kein erfreuliches Zeichen, daß die Officiösen in ihren Schmähungen des Herzogs von Augustenburg fortfahren und die Candidatur des Großherzogs von Oldenburg in den Vordergrund drängen. Wir wollen auch jetzt noch immer annehmen, daß Preußen an seiner in der Conferenzsitzung vom 28. Mai abgegebenen Erklärung (deren Wortlaut siehe weiter unten) festhält. Was würde man von einer Politik sagen, die am 28. Mai das Erbrecht des Augustenburgers und vor Allem auch die Stimme der Bevölkerung der Herzogthümer anerkennt und schon jetzt einen andern Candidaten vorschiebt, der notorisch in den Herzogthümern keinerlei Anhänger hat.

Wir können immer und immer nur wiederholen, daß Preußen, wenn es jetzt die Herzogthümer befreit und für ihre Selbstbestimmung kämpft, nichts mehr thut, als daß es seine allgemein verurtheilte Politik von 1850 bis 1852 wieder sühnt. Preußen nahm den Herzogthümern damals die Waffen aus der Hand und war mit die Schuld an Allem, was von 1852 über die schwergeprüften deutschen Lande kam; es muß jetzt diese Schuld tilgen. Die guten Folgen werden nicht ausbleiben; die engere Verbindung, die wir Alle mit Schleswig-Holstein wünschen, wird von den Herzogthümern selbst gewünscht und später ins Werk gesetzt werden. Hoffentlich werden wir Preußen in dieser deutschen Frage niemals wieder auf die Seite Rußlands treten sehen.

Die Wiener Berichte beschäftigen sich ebenfalls bereits mit der Zusammenkunft der Kaiser von Oesterreich und Rußland. Man beruhigt in denselben über die Befürchtungen wegen etwaigen Auftauchens der heiligen Alliance, stellt aber nicht in Abrede, daß sehr wichtige Verhandlungen in Kissingen bevorstehen. Man glaubt, daß namentlich auch die Donaufürstenthümerfrage in Erörterung gezogen werden werde.

Ueber die in Berlin in den Ministerräthen schwebenden Berathungen schreibt die „Kreuzztg.": „Unsere Regierung ist gegenwärtig mit den wichtigsten Berathungen theils über innere, vorzugsweise aber in Betreff der auswärtigen Angelegenheiten beschäftigt. Im Zusammenhange mit den Eventualitäten, welche bei Ablauf des Waffenstillstandes möglicherweise eintreten, scheinen die auswärtigen Beziehungen in ihrer Gesammtheit Gegenstand eingehender Erwägung zu sein. Nachdem am Sonnabend ein Conseil bei Sr. Majestät abgehalten worden, traten die Minister wenige Stunden darauf zu einer vertraulichen Besprechung zusammen. Gestern fand eine Sitzung des Staatsministeriums und später wieder eine vertrauliche Sitzung im Hotel des Staatsministeriums statt, und heute um 1 Uhr versammeln sich die Minister wieder zum Conseil, dem Se. Maj. der König vorsitzt. Auch Se. Kgl. Hoh. der Kronprinz nimmt an den Conseil-Berathungen Theil."

Zu den innern Fragen gehört unzweifelhaft auch diejenige, wann der Landtag einberufen werden soll und zwar ob der jetzige oder erst nach vorheriger Auflösung das neu gewählte Abgeordnetenhaus.

Sehr bemerkenswerth und gewiß nicht ohne Zusammenhang mit der Annäherung der drei nordischen Mächte ist die Schwenkung, welche Frankreich in der dänischen Frage macht. Auch die letzten offiziösen Pariser Blätter geben derselben Ausdruck. So namentlich der „Constitutionnel." Wie die Sachen jetzt stehen, glaubt das officiöse Blatt den Deutschen zu Gemüth führen zu müssen, daß sie und nicht die Dänen es sind, von denen man Nachgiebigkeit zu fordern berechtigt ist. „Die Stellung der beiden Parteien ist", sagt das Blatt, „eine ganz verschiedene, und die Partei, welche ein Opfer bringt, muß offenbar mehr Theilnahme erregen, als die Partei, welche eine Acquisition macht. Ein Blick auf die Karte zeigt, daß es sich bei dem ganzen Streite nur um einige Tausend Menschen und einige Morgen Land handelt und daß, wenn man nicht zu einer Einigung gelangt, der Krieg mehr Menschen, als jede der beiden Parteien beansprucht, tödten und zehn Mal mehr Millionen kosten würde, als das streitige Gebiet werth ist."

Die Schwenkung Frankreichs hat aber noch einen besonderen Grund und zwar in dem Verhalten Preußens in der Abstimmungsfrage. Die Nachricht, daß Preußen den Vorschlag wegen der Befragung der Bevölkerung in der Sitzung vom 28. Mai eingebracht habe, wird jetzt widerlegt. Vielmehr hat Preußen, mit Oesterreich vereinigt, in der Sitzung vom 28. Mai wörtlich (wie der „Courrier du Dimanche" mittheilt) folgenden Vorschlag eingebracht: „Da die Forderungen Oesterreichs und Preußens von den Bevollmächtigten Dänemarks als durchaus unannehmbar erklärt worden sind, selbst wenn man annehmen wollte, daß ein Bundes-Beschluß das Erbfolgerecht Sr. Maj. des Königs von Dänemark in den Herzogthümern zugeben würde, so haben die Bevollmächtigten der verbündeten Mächte die Instruction erhalten, gemeinschaftlich mit dem Bevollmächtigten des deutschen Bundes die vollständige Trennung der Herzogthümer Schleswig und Holstein unter der Souverainetät des Erbprinzen von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg zu verlangen, da letzterer nicht allein in den Augen Deutschlands die meisten Anrechte auf die Thronfolge in den Herzogthümern geltend machen kann und mithin seine Anerkennung Seitens des deutschen Bundes gesichert ist, sondern er auch zweifelsohne die Stimme der ungeheuren Majorität der Bevölkerung des Landes für sich haben würde."

Dazu bemerkt der Pariser Correspondent der „Kreuzztg.": „Diese Fassung ist wichtig, weil aus derselben hervorgeht, daß die beiden Mächte eine Volksabstimmung für überflüssig hielten und die Volkswünsche als genugsam constatirt darstellen Dies scheint auch in Paris sehr übel aufgenommen worden zu sein und man erklärt es sich hieraus, daß der „Constitutionnel" heute plötzlich, bis zu einem gewissen Punkte wenigstens, Partei für Dänemark ergreift."

Ebenso theilt der Pariser Correspondent der „Magdeb. Ztg." mit, daß seit jener Conferenzsitzung „lebhafte Erörterungen zwischen Paris und Berlin" wegen dieser Angelegenheit stattgefunden haben. Man besteht in Paris darauf, daß die Bevölkerung der Herzogthümer auch den Souverän wähle.

In Betreff der Aussichten für die nächste (morgen stattfindende) Conferenzsitzung liegt nicht viel Neues vor. Erwähnen wollen wir nur, daß der Pariser Correspondent der „Kreuzzeitung" jetzt bestätigt: „In der Sitzung vom 6. Juni haben die Bevollmächtigten Preußens und Oesterreichs als möglich ersehen lassen, daß ihre Regierungen sich mit der Demarcations-Linie von Tondern nach Flensburg begnügen würden."

Nach einer Berliner Correspondenz der „Köln. Ztg." beabsichtigt man in Berlin „für die nicht gedeckten Kriegskosten die schleswigschen Gebiete so lange in den Händen der preußisch-österreichischen Truppen zu lassen, bis der Souverän, dem dieses eroberte Land demnächst zufällt, die darauf haftenden Verpflichtungen übernimmt." Die Idee der dauernden Occupation Schleswigs scheint in gewissen Kreisen in Berlin ein immer wiederkehrender Lieblingsgedanke zu sein!

Die österreichisch-bayerische Vereinbarung.

Die Conferenz von bayerischen und österreichischen Commissaren in Wien zur Feststellung der Grundzüge des künftigen Verhältnisses Oesterreichs zum Zollverein hat wider Erwarten und entgegen den Nachrichten, welche in den Organen der Anhänger der österreichisch-süddeutschen Sondercoalition Anfangs verbreitet wurden, ein Elaborat zu Tage gefördert, das wir trotz alledem mit Freuden begrüßen. Zwar begreifen wir nicht, wie es den bayerischen Staatsmännern nach allem Vorangegangenen noch möglich geworden ist, sich zu einer solchen Vereinbarung mit Oesterreich zu verstehen. Aber darauf kommt es weniger an. An Herrn v. Schrenk sind wir solche Räthsel schon gewöhnt. Sondern die Hauptsache ist, daß endlich rund und sonnenklar in dieser Vereinbarung vor aller Welt ausgesprochen ist, was Oesterreich eigentlich mit dem Zollverein beabsichtigt.

Diese vollständige Demaskirung hat sogar auf süddeutsche Gemüther, die notorisch zu den eifrigsten Anhängern der österreichisch-schutzzöllnerischen Richtung gehören, den stärksten Eindruck gemacht. Herr Moritz Mohl ist ein biederer charaktervoller Mann, aber von tief festgewurzelten hochschutzzöllnerischen Marotten, außerdem bekanntlich einer der zähesten Großdeutschen. Selbst dieser erklärt in der „Augsburger Allgemeinen Zeitung", durch die Vereinbarung wäre er „wie vom Blitz gerührt" worden. Auch ein anderer Handelspolitiker der Augsburgerin ist mit ihr gar nicht zufrieden; nur geht in dem volkswirthschaftlichen Professor Schäffle seine Liebe zu Oesterreich mit seinem freihändlerischen Verstande durch nach jener bekannten Regel, daß, wenn zwei mit einander streiten, immer der Verständigere nachgiebt. Er geht also, wenn es nicht anders sein kann, auch mit der „Vereinbarung", um die Mittel- und Kleinstaaten Deutschlands nur nicht in „vasallische" Abhängigkeit von Preußen kommen zu lassen. Freilich

Charles Sealsfield.

Am 26. Mai starb, wie schon erwähnt, auf seinem bescheidenen Landsitz bei Solothurn der Deutschamerikaner Charles Sealsfield. Nahe am Greisenalter erlag er einer langwierigen Krankheit. Ueber die Abstammung, das Geburtsjahr und die Geburtsstätte des genialen Schriftstellers herrscht bis zur heutigen Stunde ein geheimnißvolles Dunkel. Selbst seinen nähern Bekannten und vertrautern Freunden gegenüber beobachtete Sealsfield hierüber eine consequent durchgeführte Zurückhaltung. Mit ziemlicher Sicherheit ist anzunehmen, daß er von deutschen Eltern abstammte; sein Name soll ursprünglich „Spiegelfeld" gelautet haben.

Sealsfield's Geistesbildung hatte einen überwiegend deutschen Anstrich und ließ auf deutsche Universitätsstudien schließen. Sein erstes literarisches Erzeugniß soll ein in deutscher Sprache geschriebenes, in Deutschland im Jahre 1826 erschienenes Werk über Amerika gewesen sein (in der Cotta'schen Buchhandlung erschienen). In der Einleitung zum Roman „der Virey" findet sich eine kurze Notiz, aus welcher wir den Schluß ziehen dürfen, daß der Verfasser sich 1828 in Mexiko befand, ob als Tourist, als Agent der amerikanischen Regierung oder in Privatgeschäften, wäre heute schwer auszumitteln. Von da wandte sich Sealsfield nach Louisiana, erwarb dort Ländereien und beabsichtigte eine Plantage zu gründen. Der Bankerott eines Bankhauses in New-Orleans beraubte ihn seines Betriebscapitals und entzog ihm namentlich die nöthigen Mittel zum Ankauf einer Anzahl von Negern, welche nach damaligen Begriffen zum Pflanzerleben unumgänglich waren. In diesem kritischen Moment erhielt der verunglückte Plantagenbesitzer, welcher schon dazumal in Amerika eines gewissen literarischen Rufes genoß, eine Einladung nach Newyork, um daselbst an der Redaction eines großen politischen Journals Theil zu nehmen. Dieses Blatt war der in französischer Sprache geschriebene „Courrier des Etats-Unis", welcher um das Jahr 1830 von Joseph Bonaparte käuflich erworben wurde, um damit von Amerika aus im Napoleonischen Interesse zu wirken.

Der Beginn der journalistischen Laufbahn Sealsfields traf mit einer Präsidentenwahl zusammen. Nach einer sechsmonatlichen, Körper und Geist aufreibenden publicistischen Campagne sah er sich genöthigt, aus Gesundheitsrücksichten von der Redaction seines Blattes zurück zu treten. Die Aerzte schickten ihn zur Erholung nach Europa. Es war dies um das Jahr 1830. Er nahm seinen Aufenthalt zuerst in London, dann in Paris, und ward ein fleißiger Mitarbeiter und Correspondent europäischer und amerikanischer Journale und Zeitschriften. Zugleich fand er Gelegenheit, die Bekanntschaft vieler politischen und literarischen Berühmtheiten jener Zeit zu machen.

Was den Publicisten bewog, aus dem bewegten Meer der großen Weltstädte sich in die stillen Binnengewässer der Schweiz zurück zu ziehen, darüber blieb Sealsfield so schweigsam, wie über manches andere Geheimnißvolle seines Lebens. Seine Uebersiedlung fand 1832 statt. Während einer langen Reihe von Jahren blieb die Ostschweiz sein ständiger Aufenthalt, welcher nur durch zeitweilige Reisen — einmal auch über den Ocean — unterbrochen wurde. Er wohnte abwechselnd in Zürich, am Bodensee, in Baden an der Limmat und in Schaffhausen. Ueberall knüpfte er persönliche Beziehungen mit den bedeutendsten Männern jener Städte und Orte an. Mit den Bewohnern des Schlosses Arenenberg, der Königin Hortense und dem damaligen Prinzen Louis Bonaparte stand er in vertrautem Umgang.

Während jenes ersten Aufenthalts in der Schweiz gründete sich Sealsfields schriftstellerischer Ruhm. Zuerst erschien „der Legitime und der Republikaner" (Zürich 1833), eine deutsche Bearbeitung des Romans „Tokeah", welchen Sealsfield einige Jahre früher in englischer Sprache in Amerika veröffentlicht hatte. Hierauf folgten die „Transatlantischen Reiseskizzen" und als Fortsetzung die „Lebensbilder aus beiden Hemisphären", dann „der Virey" und in rascher Aufeinanderfolge in einer zahlreichen Reihe von Bänden „Land- und Seebilder", „Kajütenbuch", „Süden und Norden" u. a. m.

Alle diese Werke erschienen ohne den Namen des Verfassers. Ihr Stil war weder glatt noch correct und wimmelte von einer Unzahl englischer, amerikanischer, spanischer und selbstgemachter Wörter und Wendungen. Nichtsdestoweniger wirkten sie electrisch auf das Lesepublikum. Dieser neue namenlose Schriftsteller mit seiner Frische, Ursprünglichkeit und Unmittelbarkeit des Ausdrucks, dessen Sprache unbändig wie ein junger Bergstrom dahinschoß und dessen Schreibart das diametrale Gegentheil schulmeisterlicher Pedanterie war, wurde bald der Liebling des Publikums. Der Verleger wußte das Geheimniß der Autorschaft so lange zu wahren, daß der Verfasser viele Jahre ein „großer Unbekannter" blieb. Wie es kam, daß Sealsfield es verschmähte, persönlich nach den reichlichen Lorbeeren zu greifen und nur im stillen Kämmerlein hinter verschlossenen Thüren vom süßen, berauschenden Becher des Schriftstellerruhms zu nippen — auch dies ist uns heute noch ein Räthsel . . .

Zu Anfang der fünfziger Jahre ging Sealsfield nach Amerika zurück und verweilte dort mehrere Jahre. Er bereiste während dieser Zeit den Norden und den Süden der Union und wurde, als berühmter Schriftsteller, leicht mit den ersten Notabilitäten des Landes vertraut. Während dieses Aufenthalts sammelte er sich den Stoff zu einem neuen Werk, in welchem er ein Abbild der socialen Zustände der Union und ihre Rückwirkung auf die alte Welt zeichnen wollte. Diese Arbeit wurde nie vollendet. Als der Verfasser die letzten Capitel geschrieben hatte, brach in Amerika der Bürgerkrieg aus und sie paßten nicht mehr. Bevor der große blutige Bruderkampf geschlichtet ist, mußte der Autor die Feder für immer niederlegen. Als Sealsfield sein Ende herannahen sah, soll er das Manuscript den Flammen übergeben haben.

Ums Jahr 1857 ließ der Mann, der sich wie gesagt, dem Greisenalter näherte, durch einen seiner schweizer Freunde ein kleines Landhaus in der Nähe Solothurns, am Fuße des Jura, erwerben. Da setzte er sich nach seiner Rückkehr aus Amerika zur Ruhe und verlebte in stiller Zurückgezogenheit seine letzten Jahre. Er hatte sich nie eine Familie gegründet. Das Schicksal eines alten Hagestolzen ist niemals beneidenswerth, am wenigsten fern von der Heimath in fremdem Lande. Sealsfield muß sich in seinem Häuschen, von ihm „unter den Tannen" getauft, zuweilen sehr einsam gefühlt haben, besonders da ihm ein Augenübel das Lesen und Schreiben zuerst beschwerlich und endlich unmöglich machte. Fremde, wenn auch wohlwollende Menschen waren es, welche ihn in den Tagen seiner letzten langen Krankheit pflegten, fremde Hände drückten ihm die Augen zu. Der Arme, der — unstät während seines ganzen Lebens — weder in der alten noch in der neuen Welt eine wahre Heimath gehabt, hat sie nun auf dem stillen Friedhofe neben dem Kirchlein zu St. Nikolaus am Fuße des Weißenstein gefunden. (A. A. Z.)

ist seine Hoffnung am Schluß seiner Exclamationen sehr gering, daß sie überhaupt im Zollverein durchdringen wird.

Die 9 Punkte der österreichisch-bayerischen Vereinbarung bedürfen in ganz Norddeutschland keines kritischen Zusatzes. Sie sind zum großen Theil durch sich selbst gerichtet. Aber einprägen müssen wir sie uns ein- für allemal ins Gedächtniß, damit der Zollverein für immer von dem Gedanken der Zolleinigung mit Oesterreich gründlich geheilt werde.

Punkt 1 geht dem Artikel 31 des französischen Handelsvertrags noch einmal in der bekannten vielbesprochenen Weise zu Leibe. Punkt 3 merken wir uns aber vor Allem und ebenso Punkt 5. Dann sind wir mit der Vereinbarung fertig. Punkt 3 besagt: der Zollverein nimmt den neuen preußischen Tarif-Entwurf mit solchen Erhöhungen &c. an. Weiter brauchen wir von diesem Punkt nichts zu wissen. Diese Worte strafen endlich alle diejenigen Lügen, welche die Behauptung, daß Oesterreich es nur auf die Forterhaltung der hohen Zollvereinstarifzölle abgesehen hat, für eine Verleumdung ausgaben. Daß wir für diesen zollerhöhungsfrohen Kamerad im Zollverein uns gründlichst bedanken, versteht sich von selbst. Mögen die Handelspolitiker in Oesterreich erst die Elemente einer verständigen, den Zeitverhältnissen entsprechenden Handelspolitik lernen, nur dann wird überhaupt sich erst wieder mit ihnen reden lassen. Was aber dieser Punkt 3 an sich noch nicht leistet, darin ergänzt ihn auf die Oesterreich würdigste Weise Punkt 5. In diesem Punkt ist das A und Z der ganzen österreichischen Zollvereinspolitik mit nackten Worten ausgesprochen. „Keine Erhöhung oder Ermäßigung der Zölle darf ohne gegenseitiges Einverständniß stattfinden." Das heißt auf verständliches Deutsch: „Oesterreich wird dem Zollverein künftig seine Zölle vorschreiben." Schöne Aussicht. Ob Herr v. Schrenk wohl österreichische Zeitungen lesen mag? Hätte er nur vor wenigen Tagen in die „Ostdeutsche Post" z. B. gesehen, er würde dort ein Bild von den maßgebenden Handelspolitikern in Oesterreich entworfen gefunden haben, das ihn denn doch hätte sehr bedenklich über diesen Punkt machen müssen. Da Herr v. Schrenk es nicht geworden ist, so müssen wirs werden. Die ganze bayerische Presse fast hat es ihm gesagt und sehr unumwunden.

Das ist aber das Verdict über „die Vereinbarung" in optima forma. Möchte es zugleich ein Verdict sein über alle Staatsmänner von dem Kaliber des Herrn v. Schrenk.

Deutschland.

Berlin, 13. Juni. Se. Maj. der König kam gestern nach Berlin und empfing, im Beisein des Ministerpräsidenten v. Bismarck, den am Morgen hier eingetroffenen Minister des Auswärtigen, Fürst Gortschakow. Die Unterredung war von langer Dauer. Am Vormittage hatte bereits der Minister-Präsident v. Bismarck eine mehrstündige Conferenz mit dem Fürsten, mit dem er später auch bei dem russischen Gesandten von Oubril speiste. — Der Fürst Gortschakow setzt morgen früh die Reise nach Kissingen fort. — Se. K. H. der Kronprinz ist heute früh zur Truppenbesichtigung nach Stralsund &c. gefahren und wird am Mittwoch zurückkehren.

— Der Herr Handelsminister Graf Itzenplitz wird wiederum eine Reise in die westlichen Provinzen antreten und die dortigen industriellen Etablissements besichtigen.

— Die „N. A. Z." bringt in ihrer letzten Nummer wieder einen Nachtrag von Unterschriften zur Arnim'schen Adresse, welche bis jetzt im Ganzen nur 60,000 Unterschriften erhalten hat. In den letzten 14 Tagen waren eingegangen nachträgliche Unterschriften aus Berlin, Königsberg i. Pr. (circa. 1900 von der Patriotischen Vereinigung), Elbing, Pr. Stargardt, Berent, Mohrungen, Frankfurt a. O., Frankenstein, Tangermünde, Franzburg, Stolp, Greifswald, Anclam, Bromberg, Glogau, Stralsund, Wetzlar, Königsberg N.-M., Pyritz, Breslau, Rawicz, Gleiwitz u. s. w.

— Die bereits in der Morgennummer erwähnte Mittheilung der „N. A. Z." in Betreff des Ankaufes von Schiffen durch die preußische Marine lautet vollständig: „Die „Corr. St." brachte neulich über die Ankäufe von Schiffen Seitens der preußischen Regierung eine Notiz, die uns zu wichtig erschien, um sie unberücksichtigt zu lassen. Heute können wir diese Notiz dahin berichtigen und vervollständigen, daß die Regierung nicht in Frankreich, wohl aber in Amerika Schiffsankäufe, und zwar in erheblicherem Umfange, als die betreffende Notiz angab, gemacht hat." Die „Kreuzztg" schreibt gleichzeitig: „Es scheinen uns ernste Bestrebungen im Gange zu sein, in Amerika Schiffe für die preußische Regierung zu erwerben." Der Vollständigkeit wegen theilen wir noch folgende Notiz der „B.- u. H.-Z." mit: „Die drei Schiffe, die zur Verstärkung unserer Marine in naher Zeit erwartet werden, bestehen in zwei auf der Werft d'Armand zu Bordeaux gebauten, mit 14 Geschützen zu armirenden Dampfcorvetten und einem in Woolwich gebauten Dampfwidder. Noch in der vergangenen Woche soll a conto dieses Geschäfts die Rate von 1¼ Mill. Thaler durch Vermittelung eines hiesigen Bankhauses nach England remittirt worden sein."

— Die bereits festgesetzt gewesene Abfahrt des auf der Rhede von Nieuwediep befindlichen österreichischen Geschwaders nach Cuxhaven ist in Folge einer neueren Weisung wieder verschoben worden. Es ist noch unbestimmt, wann die Abfahrt erfolgen soll.

— Wie man der „Br. Ztg." mittheilt, hat Uhlich eine Einladung zu einem Besuche in Mailand erhalten. Es sind dort eine Anzahl Deutsche, welche aus der katholischen Kirche ausgetreten sind, und auch keine Neigung haben, sich der evangelischen Kirche anzuschließen, aber das Bedürfniß religiöser Gemeinschaft fühlen. Sie haben Uhlich's Wirksamkeit seit längerer Zeit aus dessen „Sonntagsblatt" kennen gelernt und den Vorsatz gefaßt, mit ihm selbst persönlich in Verbindung zu treten, um eine freie Gemeinde zu bilden.

— Nach dem Beschlusse der betreffenden Kreisgerichte der Provinz Posen ist kürzlich das gesammte Vermögen der wegen Hochverraths auf Grund des § 61 des Strafgesetzbuches in Anklagezustand versetzten, beziehentlich zur Untersuchung gezogenen Personen, in Gemäßheit des § 73 des Strafgesetzbuches, mit Beschlag belegt und dessen gerichtliche Verwaltung angeordnet worden. Diese Maßregel ist neuerdings auf zwölf Personen angewandt worden.

— Der zum Bischof von Trier erwählt Abt Haneberg hat die Wahl, wie die amtliche „Bayer. Z." meldet, bestimmt abgelehnt.

Paderborn, 10. Juni. [Schmising-Kerssenbrock] Die „Köln. Bl." schreiben: Zu einer von zweien Adeligen Rheinlands und Westphalens veranlaßten Versammlung dieser Körperschaft hatten sich von den 22 Eingeladenen heute 19 hier eingefunden. Zweck dieser Zusammenkunft war, Maßregeln zu besprechen, welche in Betreff der bekannten Duell-Angelegenheiten der Grafen von Schmising-Kerssenbrock von Seiten des Adels zu fassen sein dürften. Da die ganze Angelegenheit nicht als eine persönliche der drei Grafen, sondern als eine Prinzipienfrage anzusehen ist, so lag dem Adel, dessen Söhne in der preußischen Armee dienen, zunächst die Pflicht ob, seinerseits Schritte zu thun, um für die Zukunft ihr katholisches Gewissen sicher zu stellen. Nach längeren Debatten wurde der Beschluß gefaß, eine Adresse Sr. Majestät dem Könige durch eine Deputation überreichen zu lassen, und wurden auch von mehreren der Herren dahingehende Adressen vorgelegt, von welchen schließlich eine angenommen wurde. Dieselbe wird noch weiter unter den Standesgenossen circuliren und sodann nach Berlin gebracht werden.

Aus Mecklenburg-Schwerin, 12. Juni. (Volksztg.) Der Unwillen über unser Prügelgesetz hat sich, wie in der englischen, so nunmehr auch in der französischen Presse aufs schärfste ausgesprochen, so daß der mecklenburger Geschäftsträger in Paris sich veranlaßt gesehen hat, den „Debats" eine „Berichtigung" zu senden. In dieser offiziellen Berichtigung wird nun die Notiz, wonach innerhalb eines neunjährigen Zeitraums — 1852 bis 1860 — 29,025 Stockprügel für Forst- und Jagdfrevel ausgetheilt sind, deshalb als eine vollständige Erfindung bezeichnet, weil das großherzoglich statistische Bureau darüber nie eine Aufstellung gemacht habe. Das ist aber eine Unwahrheit. Jeder, welche das erste Heft des dritten Bandes der vom großherzoglich statistischen Bureau herausgegebenen „Beiträge zur Statistik Mecklenburgs" zur Hand hat, mag sich überzeugen, daß nach der tabellarischen Uebersicht auf S. 104 die Strafe für Forst- und Jagdfrevel nach einem 9jährigen Durchschnitt im Jahre durch körperliche Züchtigung in 215 Fällen und von 1852 bis 1860 in 1935 Fällen abgebüßt ist. Wenn ich nun jeden Fall nur mit 15 Hieben berechnete, so kommen genau 29,025 Prügel heraus. Diese Berechnung ist aber noch zu geringe, weil in jedem Falle 50 Hiebe gestattet sind, unter 6 Hiebe nicht ausgetheilt werden dürfen und eine Geldstrafe von 16 ßl. = 10 Sgr. 6 Hieben gleichgestellt ist. Um eine völlig unangreifbare Position zu haben, berechnete ich nur 15 Hiebe für den einzelnen Fall, in Wirklichkeit wird man 25 statt 15 annehmen können, so daß fast 50,000 Prügel ausgetheilt sein werden. Zu bemerken ist dabei, daß die ganze Berechnung des statistischen Bureaus sich nach seiner eigenen Angabe nur auf das Domanium und die Städte mit größeren Waldungen beziehe, also nicht auf das ritterschaftliche Gebiet, welches zwei Fünftel des ganzen Landes ausmacht, und auf die Städte mit kleineren Waldungen. Diese hinzugerechnet, wird die Zahl der Prügel in den genannten Jahren nicht viel unter 100,000 bleiben. Man möge aber ja nicht außer Acht lassen, daß allein wegen Forst- und Jagdfrevel diese großartige Prügelei stattgefunden hat. Gestattet ist außerdem nach dem Gesetze vom 29. Januar 1852, durch welches das Feudalministerium die unter der constitutionellen Regierung durch Gesetz vom 11. Januar 1849 völlig aufgehobene Prügel-Strafe wiederhergestellt, die Prügel-Strafe in den Gefängnissen, Straf-Anstalten, Arbeits- und Armenhäusern zur Aufrechterhaltung der Disciplin, in gerichtlichen und polizeilichen Untersuchungen zur Ahndung von Lügen und Aufzüglichkeiten, zur Bestrafung des Bettelns, der Trunkenheit, Völlerei, Liederlichkeit, Unzucht, der Beleidigung der Obrigkeit, der thätlichen Widersetzlichkeit gegen dieselben, des Diebstahls, des Betrugs, der Fälschung und nunmehr auch zur Bestrafung der Dienstvergehen. Das statistische Bureau würde sich ein großes Verdienst erwerben, wenn es eine Gesammt-Prügelstatistik für Mecklenburg-Schwerin aufmachte. Wenn allein die Forst- und Jagdfrevel in 9 Jahren mit fast 100,000 Prügel bestraft sind, so ist wohl anzunehmen, daß im Ganzen hier in 9 Jahren eben so viel Prügel ausgetheilt worden, als das Land Einwohner hat. Auch das aus Kaufleuten bestehende erste Quartier in Rostock, welches zusammen mit dem zweiten Quartier (Handwerker) die Rostocker Bürgervertretung bildet, hat sich dem Antrage des letzteren auf völlige Abschaffung der Prügelstrafe für Rostock und seine Güter angeschlossen.

Frankreich.

Paris, 11. Juni. Der Kaiser ist heute nicht nach Paris gekommen, sondern wird erst am Dienstag erwartet, um dem Ministerrath zu präsidiren. Seine Wasserpartie hat keine schlimmen Folgen gehabt; gestern promenirte er mit dem Kaiserlichen Prinzen an der Hand in den reservirten Gärten von Fontainebleau. Er befand sich in mitten einer zahlreichen Volksmenge, die sich in den Gärten, welche an diesem Tage Allen geöffnet worden, eingefunden hatten. Morgen ist Wettrennen in Fontainebleau, dem der Kaiser und die Kaiserin beiwohnen werden. Die „France" sucht heute nochmals zu constatiren, daß der Kaiser, der so viele Beweise seiner friedlichen Gesinnungen gegeben, Europa und besonders Deutschland kein Mißtrauen mehr einflöße. Sie hat dabei besonders die „50 Millionen Deutschen" im Auge, denen der Kaiser in der dänisch-deutschen Streitfrage so große Beweise seiner Loyalität gegeben habe.

Rußland und Polen.

△* **Warschau**, 12. Juni. Im Jahre 1844 erschien eine Polizei-Verordnung, wonach sämmtliche Aushängeschilder neben den polnischen Aufschriften auch russische haben sollen. Wer sich damals neue Schilder herstellen ließ, der theilte sie gleich in zwei Felder, von denen das eine die polnische, das andere die russische Aufschrift trug; die fertigen Schilder aber zwangsweise ummalen zu lassen, was bei der Anzahl der Warschauer Läden eine große Summe verschlingen würde, fiel der damaligen Behörde nicht ein. Vielmehr genügte es, neben der bestehenden polnischen Aufschrift die russische anzuheften, welche sonach immer in kleineren Buchstaben ausfallen mußte, als die frühere polnische, das ganze Feld des Schildes einnehmende Aufschrift. Als im Jahre 1861 die hiesige Polizei neu eingerichtet wurde, bekamen die Cirkelbureaux neue Aushängeschilder ohne russische Aufschrift; die damals neu equipirten Polizisten erhielten ihre Zeichen auf der Brust nur polnisch u. s. w. Das Publikum war sonach berechtigt, anzunehmen, daß jene Polizeiverordnung wegen der russischen Aufschrift beseitigt sei, und so blieb das Russische seitdem von den neu hinzukommenden Schildern ganz weg. Wer sollte es glauben, daß man zu den alten Maßregeln wieder zurückkehren würde, von deren Nutzlosigkeit man hinlänglich sich überzeugen konnte? Ein Polizeibefehl bringt jetzt jene Vorschrift von 1844 nicht nur in Erinnerung, sondern es wird deren damalige laue Ausführung getadelt, daß man neben den „ellenlangen" polnischen Buchstaben kleine russische zuließ. „Jetzt, da die Executivgewalt in thätigeren Händen sich befindet — heißt es amtlich — ist auch an die Schilder die Reihe gekommen." Und so wird verordnet, daß bis zum 27. Juli sämmtliche Schilder umgeschrieben sein müssen, und zwar so, daß die russischen Buchstaben von gleicher Größe mit den polnischen sein müssen. „Wir verhehlen uns nicht — heißt es amtlich weiter — daß die Herren Eigenthümer der Etablissements hierdurch Unannehmlichkeiten und Kosten ausgesetzt sind, allein was ist zu thun? Wo es sich um die öffentliche Ordnung (?!) handelt, da muß jede Rücksicht weichen." Warschau zählt über 3500 Häuser, man greift gar nicht weit, wenn man in Ermangelung statistischer Nachweise annimmt, daß 2000 dieser Häuser Läden haben, und wer Warschau kennt, weiß, daß die Annahme von 6 bis 8 Läden und andere Etablissements pro Haus keine übertriebene ist. Man kann also gut annehmen, daß 15,000 Läden ihre Schilder umzumalen gezwungen sein werden, was in Rücksicht, daß viele Schilder von theurer Einrichtung sind, eine sehr große Summe kosten wird. Eine harte Abgabe zu einer Zeit, wo Handel und Verkehr fast brach liegen, und wo der größte Theil der Kaufleute kaum im Stande ist, die Ladenmiethe aufzutreiben! Gehört auch das zur Pacification des Landes? Wir sehen in dergleichen Verordnungen nur eine Anhäufung neuen Stoffs zur allgemeinen Unzufriedenheit, und die Regierung wird wahrlich nicht die kleinste Schuld daran tragen, wenn ein neuer Ausbruch des Volksunwillens neues Unheil über das unglückliche Land bringen wird. Jetzt hat es die Regierung in der Hand, im Volke sich eine Partei zu bilden. Leider aber zieht sie es vor, durch Polizeimittel das Nationalgefühl zu verletzen, und da ihr dieses ganz gewiß jetzt eben so wenig wie während der 30 Jahre von 1831 bis 1861 gelingen wird, so dürften auch jetzt die Polizeimittel dasselbe bewirken, was sie in jenen Jahren bewirkt haben. — Der gegenwärtige Staatsminister für polnische Angelegenheiten in Petersburg, Platanow, bisheriger Besitzer der Güter Bulgoraj im Lublinischen, hat sich beeilt, diese Güter an den polnischen Fiscus zu veräußern, als ihm die bevorstehenden neuen Bauern-Ukase bekannt wurden. Er erwirkte sich einen allerhöchsten Befehl an die hiesige Finanz-Commission, wonach der von ihm angegebene Preis der Güter in baarem Gelde auszuzahlen ist.

Warschau, 10. Juni. (Schles. Ztg.) Der Commandant der Citadelle, General-Lieutenant Jermoloff, ist vorgestern ohne vorangegangene Krankheit plötzlich gestorben. — Der Statthalter des Königreichs, Graf Berg, ist gestern mit der Eisenbahn aus Kowno zurückgekehrt.

Dänemark.

— Die Schraubenfregatte „Jylland" ist am Sonntag nordwärts abgegangen, wahrscheinlich um sich mit den bereits in der Nordsee befindlichen Schiffen zu vereinigen. Man hat die Absicht, dem neuen Nordseegeschwader eine solche Stärke zu geben, daß es in den Stand gesetzt wird, dem ganzen österreichischen Geschwader die Spitze zu bieten.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3½ Uhr Nachmittags.

London, 14. Juni. Die heutige „Times" schreibt: England möchte die Grenzbestimmung in Schleswig einem Schiedsrichter anvertrauen. Herr v. Beust proponirte eine zonenweise von Norden nach Süden fortschreitende Volksabstimmung in Schleswig, bis die Zone erreicht wird, welche für Trennung von Dänemark stimmt. Dänemark und die Neutralen dürften diesen Vorschlag verwerfen, weil diese Abstimmungsart unbillig sei, indem eine freie Meinungsäußerung inmitten der deutschen Occupation undenkbar wäre.

Danzig, den 14. Juni.

* Von den im heutigen „Staatsanzeiger" publicirten für den Sturm auf Düppel am 18. April c. an die Truppen der combinirten Garde-Infanterie-Division und des combinirten Armeecorps verliehenen Auszeichnungen hat das 3. Garde-Regiment z. F. erhalten: A. Officiere. Den Orden pour le mérite: v. Reinhardt, Hauptmann; die Schwerter zum Rothen Adler-Orden 4. Klasse: v. Seegenberg, Hauptmann; den Rothen Adler-Orden 4. Klasse mit Schwertern: v. Petery, Hauptmann; v. Fabeck, Premier-Lieutenant; v. Schleinitz, v. Twardowski, v. Berg und v. Schierstedt, Seconde-Lieutenants; v. Koeller, Prem.-Lieutenant vom 2. Bataillon (Stolp) 4. Pomm. Landwehr-Reg. Nr. 21; Strahler, Seconde-Lieutenant vom 1. Bataillon (Gnesen) 3. Pomm. Landwehr Reg. Nr. 14; Holz, Seconde-Lieutenant vom 2. Bataillon (Cöslin) 2. Pomm. Landwehr-Reg. Nr. 9. — B. Mannschaften: Das Militair-Ehrenzeichen 1. Klasse: Hornist Siebert, Gefreiter Thom, Grenadiere Zimmermann, Chrapkowski und Hensel; das Militair-Ehrenzeichen 2. Klasse: die Sergeanten Wittlieb, Wollert und Neumann und Unterofficier Grüning, sämmtlich von der Ehren-Escorte. Außerdem für die bei der Sturm-Colonne I. befindlich gewesenen drei Compagnien 30 Militair-Ehrenzeichen 2. Klasse. Im Ganzen sind 1405 Auszeichnungen vertheilt worden, darunter 30 Orden pour le mérite.

* Zu unserer gestrigen Mittheilung von dem Hinscheiden des General-Lieutenant a. D. v. Felden fügen wir vervoll-

---

Ueber die städtischen Verschönerungen in Paris machte Prof. Koch in der letzten Sitzung des Berliner Gartenbau-Vereins einige nicht uninteressante Mittheilungen. Die Anlagen in Paris, sowie im Bois de Boulogne und der Park von Vincennes stehen unter der Leitung von Barillet-Deschamps, dem Schöpfer der jetzigen Pariser Squares und Parks. Das Etablissement, das die Vermehrungs- und Aufbewahrungsräume für die im Sommer verwendeten Pflanzen enthält, liegt in Pauy. Dem Garten gegenüber beginnt das Bois de Boulogne. Zur Anzucht dienen 24 Glashäuser und 3000 Mistbeetfenster, die zusammen einen mit Glas bedeckten Flächenraum von mehr als 10,000 Meter (1 Meter = circa 3¼ preuß. Fuß) überdecken. Ein Warmhaus für Palmen und andere Blattpflanzen in 2000 Exemplaren umfaßt einen Raum von fast 433 Meter. Ein anderes, noch größeres Gewächshaus von fast 500 Meter schließt 250 Kamelienbäume von 2 bis 6 Meter Höhe ein. Das Vermehrungshaus hat eine Fläche von 200 Metern, besteht aus fünf Abtheilungen und wird durch eine Wasserheizung mit achtzehn Reihen Röhren erwärmt. Unter 700 Glocken können auf einmal gegen 50,000 Stecklinge angewurzelt werden. Außerdem werden im Winter gegen 200,000 Canna-Knollen in einem in Sandstein ausgehauenen Keller aufbewahrt, der 1500 Meter Fläche hat. Für alle Häuser zusammen sind 22 Apparate für Wasserheizung und außerdem zwei große Heizungen mit erwärmter Luft vorhanden. Das Bedürfniß an Pflanzen hat sich neuerdings in einer Weise gesteigert, daß in Vincennes bereits noch gegen zwanzig Morgen Land in Anspruch genommen worden sind. Mehr als 1 Millionen Sommergewächse und Stauden wurden hier im vorigen Jahre herangezogen. — Ein zweites, ebenso großartiges Etablissement ist in Angers die Baumschule von Leroy. Unter dem milden Himmel von Anjou werden alle Gehölze, welche in der nördlich und südlich gemäßigten Zone wachsen, vereinigt. Die Gärtnerei besitzt jetzt eine Ausdehnung von 168 Hectaren (der Hektar zu fast 4 Morgen) und beschäftigt 300 Arbeiter unter 26 Abtheilungschefs. Bis zum Jahre 1847 hatte Hr. Leroy in einem Zeitraum von 27 Jahren an 1200 Pläne entworfen und zum Theil auch selbst ausgeführt; als sein Geschäft immer mehr zunahm, mußte er das Anlegen von Gärten einstellen, um seine ganze Aufmerksamkeit auf sein eigenes Geschäft zu lenken, das um diese Zeit die ersten Sendungen nach Amerika besorgte und jetzt jährlich an 600,000 Kilo (à 2 Pfd.) Gehölze und Samenpflanzen nach den Vereinigten Staaten sendet. Jährlich werden für 15,000 Frcs. Kisten für 3000 Frcs. Stroh, für 2500 Frcs. Moos, 10,000 Frcs. Körbe, 1000 Frcs. Stäbe, 10,000 Frcs. Dünger consumirt.

ständigend hinzu, daß derselbe einer der wenigen noch lebenden Ritter des eisernen Kreuzes erster Klasse war. Er erhielt dasselbe bei Waterloo, wo er unter Blücher, als Lieutenant, als einer der ersten auf dem Schlachtfelde angekommen, sofort erkannte, daß alles von schnellem Herbeischaffen von Kanonen abhinge. Rasch zurück eilend gelang es ihm eine Batterie herbeizuführen, welche, sofort Verderben in die Reihen der Franzosen schleudernd, mit zu dem glücklichen Ausgang der Schlacht beitrug. Das eiserne Kreuz zweiter Klasse hatte Herr v. Felden bereits in früheren Schlachten erworben. Für die vielen Freunde und Verehrer des Verblichenen theilen wir noch mit, daß die Beerdigung der Leiche am Donnerstag Morgens 8 Uhr stattfinden wird.

* Die Königl. Regierung hat genehmigt, daß der Abbruch des Vorbaues Johannesgasse 69 einstweilen sistirt werde.

* Heute Morgen 7 Uhr brach in einer Tischlerwerkstatt auf dem Grundstücke Röpergasse Nr. 12 dadurch Feuer aus, daß sich auf den Boden gefallene Schwefelhölzer entzündeten, Hobelspähne anbrannten und sich die Glut hierauf den Holzvorräthen, der Dielung und einigen Geräthen mittheilte. Glücklicherweise konnte das Feuer durch die herbeigeeilten Inwohner, noch ehe es größere Dimensionen annahm, gelöscht werden und kam die alarmirte Feuerwehr nicht weiter in Thätigkeit. Der Schaden ist unbedeutend.

* Eine mit ihrem 7monatlichen Kinde durch die Bergstraße in Neufahrwasser gehende Frau wurde durch einen herabfallenden Ziegelstein am Kopfe nicht unerheblich verletzt.

± Thorn, 13. Juni. Vorgestern führte der Singverein unter Leitung seines technischen Dirigenten, Herrn Oberlehrer Dr. Hirsch, Händel's „Alexanderfest", mit Orchesterbegleitung, in der Aula des Königl. Gymnasiums auf. Die Chöre, wie die Soli-Partien, waren fleißig einstudirt worden und wurden trefflich ausgeführt. Die Baß-Soli's sang der Musik-Director Herr Grahn aus Bromberg. Eins nur war störend für das Concert — die große Hitze. — Gestern fand das jährliche Festmahl für den Magistrat und die Stadtverordneten statt, dessen Kosten aus einem für dieses Festmahl gestifteten Legat des ehemaligen Thorner Rathsherrn Jantzen aus dem Jahre 1711 gedeckt werden. Das Original-Testament des Genannten, welcher sich Janitzen nannte und ein geborner Danziger war, war lange Zeit verschwunden und wurde neulich vom Gymnasial-Lehrer Herrn Dr L. Prowe unter einem großen Haufen Acten des hiesigen Rathes entdeckt. Die besagten Schriftsachen, aus alter und neuerer Zeit, lagen vergessen und unbeachtet auf dem Rathhausboden und hat sich dankenswerther Weise Herr Dr. P. ihrer Revision und Anordnung unterzogen. Schon die erste Durchsicht derselben versprach keine unbedeutende Ausbeute für die Geschichte unserer Stadt. Was das wunderliche Testament anbelangt, so hat der Testator aus Aerger über seinen Schwiegersohn das Gut Weißhof der Stadt mit der Bestimmung hinterlassen, daß aus den Revenüen desselben die Vertreter der Commune alljährlich zur Kürzeit, d. h. im Mai, sein Gedächtniß durch ein Festmahl feiern. — Die Wollzufuhren haben Ende voriger Woche ihren Anfang genommen. Vor der Stadt, fast die ganze Breite des Stromes bedeckend, liegen wieder eine große Menge Holztraften, die auch mit Getreide befrachtet sind.

Königsberg, 13. Juni. (K. H. Z.) In dem gestrigen Audienztermine vor dem Forum des Criminalsenats des hiesigen ostpreußischen Tribunals wurde der wegen Preßvergehen angeklagte Buchdruckereibesitzer Schwibbe, von der Anschuldigung, bei seiner ersten gerichtlichen Vernehmung den Herausgeber der incriminirten Druckschrift nicht genannt zu haben, freigesprochen.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. Juni 1864. Aufgegeben 2 Uhr 3 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen matt,			Preuß. Rentenbr.	97⅝	97½
loco	35¾	36¼	3½% Westpr. Pfdbr.	84¼	84¼
Juni-Juli . .	35½	35⅞	4% do. do.	94⅜	—
Septbr.-Octbr.	39½	39⅞	Danziger Privatbk.	—	102½
Spiritus Juni .	15½	15 7/12	Ostpr. Pfandbriefe	85¼	86¼
Rüböl do. .	12 5/12	12⅔	Oestr. Credit-Actien	84¼	84¾
Staatsschuldscheine	90¾	90¾	Nationale	69⅝	70
4½% 56er. Anleihe	100¼	100¼	Russ. Banknoten .	83⅝	83¾
5% 59er. Pr.-Anl.	105½	105½	Wechselc. London	6. 19⅞	—

Hamburg, 13. Juni. Getreidemarkt. Weizen ab Dänemark niedriger, sonst unverändert. Roggen unverändert. Oel matt, October 27⅝ — 27½. Kaffee 2000 Sack Maracaibo 7⅜ — 8. Zink 3000 Ctr. loco 15 9/16; 500 Ctr. Juli-August; 1000 Ctr. Juni-Juli 15½; 1000 Ctr. Septbr.-Octbr. 15¼.

Amsterdam, 13. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert und stille. Roggen October 2 fl. niedriger, sonst unverändert und stille.. Raps September 81½, October 82, November 82½. Rüböl Herbst 46⅛, Mai 46⅝.

London, 13. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptete die Preise vom vergangenen Montage. Hafer schwimmend einen halben Schilling höher. — Wetter regnerisch.

London, 13. Juni. Türkische Consols 47⅞. Consols 90¼. 1% Spanier 45¾. Mexikaner 44⅜. 5% Russen 89. Neue Russen 87½. Sardinier 84½.

Der Dampfer „Seine" ist aus Westindien mit 222,990 Pfd. St. an Contanten in Southampton eingetroffen.

Liverpool, 13. Juni. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise sehr fest, theilweise höher.

Middling Georgia 29, Fair Dhollerah 22, Middling fair Dhollerah 19¾—19, Fair Bengal 16¼, Middling fair Bengal 15, Middling Bengal 13½, Fair Scinde 15½, Middling fair Scinde 14, Middling Scinde 13½, China 18¾.

Paris, 13. Juni. 3% Rente 66, 85. Italienische 5% Rente 70, 10. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier 45½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 408, 75. Credit mob.-Actien 1077, 50. Lomb. Eisenbahn-Actien 533, 75.

Productenmärkte.

Danzig, den 14. Juni. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt 126/127 — 128/9 — 130/1 — 132/4 ℔. nach Qualität 64/65 — 66/67 — 68/69 — 70/72/74 Sgr., dunkelbunt, ordinair glasig 125/7 — 129/30 ℔. von 59/62—64/65 Sgr. Alles pr. 85 ℔..
Roggen 120/1—125/128 ℔. von 40—41/42 Sgr.
Erbsen 46—48 Sgr.
Gerste kleine 106/108—110/113 ℔. von 33/33½—34/35 Sgr.
do. große 110/112—114/115 ℔. von 33½/34—35/36 Sgr.
Hafer 27/28 Sgr.
Spiritus nichts gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: sehr warm. Wind: SO.
Für feinen und weißen Weizen zeigte sich am heutigen Markte einige Frage und konnten dafür leicht gestrige Preise bedungen werden, dagegen fanden die anderen Gattungen weniger Beachtung und der Markt schloß sehr ruhig. 230 Lasten Weizen sind heute gekauft. Bezahlt für 125 ℔ blauspitzig fl. 350, 127/8 ℔ bezogen fl. 370, 127 ℔ bunt fl. 392½, 127 ℔ hellbunt fl. 400, 129 ℔ feinbunt fl. 410, 131/2 ℔ hellbunt fl. 420, 131 ℔ hellbunt fl. 425, 133 ℔ hochbunt fl. 430, 133/4 ℔ fein hochbunt fl. 440. Alles pr. 85 ℔. — Roggen flau. 123 ℔ fl. 245 pr. 81⅚ ℔ bezahlt. — Spiritus ohne Zufuhr.

Königsberg, 13. Juni. (K. H. Z.) Wind: NO. + 22. Weizen recht flau, hochbunter 122 — 130 ℔. 56 — 72 Sgr. Br., 125 ℔. 60—63 Sgr. bez., bunter 120 — 130 ℔. 52 — 66 Sgr., 125 ℔. 59 Sgr. bez., rother 120 — 130 ℔. 52 — 64 Sgr. Br., 128 — 129 ℔. 62 — 63 Sgr. bez. — Roggen ferner weichend, loco 114—120—121—126 ℔. 37 — 41 — 44 Sgr. Br., 113—120—121—122—124 ℔. 35—37½—40—41 Sgr. bez., 80 ℔. Zollg. 39 Sgr. bez.; Termine matt, 120 ℔. pr. Juni und Juni-Juli 40½ Sgr. Br., 39½ Sgr. Gd., 80 ℔. pr. Juli-August 42 Sgr. Br., 41 Sgr. Gd., pr. September-October 44 Sgr. Br., 43 Sgr. Gd. — Gerste angenehm, große 100—112 ℔. 26—35 Sgr. Br., 109—114 ℔. 31—34 Sgr. bez., kleine 98—110 ℔. 26 — 34 Sgr. Br., 105 — 108 ℔. 31 — 32 Sgr. bez. — Hafer unverändert, loco 70 — 82 ℔. 18 — 26 Sgr. Br, 78 ℔. 25 Sgr. bez., 50 ℔. Zollg. 22—22¼ Sgr. bez. — Erbsen stille, weiße Koch- 40 — 50 Sgr. Br., 38 — 40 Sgr. bez., graue 34 — 45 Sgr. Br., 43 Sgr. bez., grüne 34—45 Sgr. Br., 38—40 Sgr. bez. — Bohnen 44 — 52 Sgr. Br. — Wicken 30 —43 Sgr. Br. — Leinsaat vernachlässigt, feine 108 — 112 ℔. 75 — 95 Sgr., mittel 104 — 112 ℔. 60 — 78 Sgr., ordinär 96 —106 ℔. 35—50 Sgr. Br. — Kleesaat rothe 10—14 Thlr., weiße 8—14 Thlr. pr. Ctr. Br. — Timotheum 4 — 6½ Thlr. pr. Ctr. Br. — Leinöl loco ohne Faß 13½ Thlr. — Rüböl 13½ Thlr. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 50—56 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 48 — 52 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 13. Juni loco Verkäufer 16½ Thlr., Käufer 16⅛ Thlr. ohne Faß; pr. Juni Verkäufer 16½ Thlr., Käufer 16⅙ Thlr. ohne Faß; pr. Juni, Juli, August Verkäufer 16⅚ Thlr., Käufer 16⅓ Thlr. ohne Faß in monatlichen Raten; pr. August Verkäufer 17⅚ Thlr., Käufer 17⅓ Thlr. incl. Faß; pr. September Verkäufer 18 Thlr., Käufer 17½ Thlr. incl. Faß pr. 8000% Tr.

Stettin, 13. Juni. (Ostf. Ztg.) Weizen matter, loco pr. 85 ℔. gelber 52 — 57 Thlr. bez., bunter Poln. 56 Thlr. bez., 83/85 ℔. gelber Juni-Juli 57 Thlr. Br. u. Gd., Juli-Aug. 57¼, ⅛ Thlr. bez. u. Gd., ¼ B., Sept.-Oct. 59¼ Thlr. bez., Frühj. 62½ Thlr. Br. — Roggen matt, pr. 2000 ℔. loco 36 — 36¾ Thlr. bez., Juni und Juni-Juli 37 Thlr. bez. u. Br., Juli-Aug. 37¼ Thlr. bez. u. Br., Sept.-Oct. 39¼, ⅛, 39 Thlr. bez. u. Gd., Frühj. 42¼ Thlr. Br., 42 Thlr. bez. — Gerste und Hafer ohne Umsatz. — Rüböl fester, loco 13 5/12 Thlr. Br., Juni 13 7/24 Thlr. bez., Juni-Juli 13⅙ Thlr. Br., Sept.-Oct. 13¼ Thlr. bez. u. Br., ⅙ Thlr. Gd. — Spiritus behauptet, loco ohne Faß 15⅜ Thlr. bez., mit Faß 15¼ Thlr. Br., Juni und Juni-Juli 15⅙ Thlr. bez. u. Gd., Juli-Aug. 15⅓ Thlr. Br., ¼ Thlr. Gd., Aug.-Sept. 15½ Thlr. Br., Sept.-Oct. 15⅔ Thlr. Br. — Angemeldet 100 W. Roggen.

Berlin, 13. Juni. Weizen pr. 2100 ℔. loco 48 — 59 Thlr. nach Qual., 1 Lad. fein. gelb. uckerm. 55 Thlr. bez. — Roggen pr. 2000 ℔. loco 81/83 ℔. 36⅜—36 Thlr. ab Kahn bez., 1 Lad. 82 ℔. 36 Thlr. bez., Juni 36¼ — 35¾ Thlr. bez., August-Sept. 39—38½ Thlr. bez. u. Gd., 38¾ Thlr. Br., Sept.-Oct. 40½ —39¾ Thlr. bez. u. Gd., 40 Thlr. Br., Oct.-Nov. 40¾ — 40 — 40⅛ Thlr. bez. u. Gd., 40¼ Thlr. Br. — Gerste pr. 1750 ℔. große 30 — 35 Thlr., kleine do. — Hafer pr. 1200 ℔. loco 22½ — 25 Thlr., Juni 22½ Thlr. Br., Aug.-Sept. 23¾ Thlr. bez., Sept.-Oct. 22½—23¾ Thlr. bez. u. Br. — Erbsen pr. 2250 ℔. Kochwaare 38 — 46 Thlr. — Winter-Rübsen pr. Sept.-Oct. 92 Thlr. zu machen. — Rüböl pr. 100 ℔. ohne Faß loco 12¾ Thlr. bez., 12⅞ Thlr. Br., Juli-Aug. 12 11/12 — 12¾ Thlr. bez. u. Gd., 12⅚ Thlr. Br., Aug.-Sept. 13 1/12—13 Thlr. bez. u. Gd., 13 1/24 Thlr. Br., Sept.-Oct. 13⅜—13 1/24 Thlr. bez., Oct.-Nov. 13 5/12—13¼ Thlr. bez., Nov.-Dec. 13⅓ Thlr. bez. — Leinöl pr. 100 ℔. ohne Faß loco 14 Thlr. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 15⅞ Thlr. bez., Juni 15 17/24 —15 13/24 Thlr. bez., 15 7/12 Thlr. Br., 15½ Thlr. Gd., Aug.-Sept. 16⅛—16 Thlr. bez. u. Br., 15 11/12 Thlr. Gd., Sept.-Oct. 16 7/24 — 16 1/24 Thlr. bez. u. Gd., 16 1/12 Thlr. Br., Octbr.-Novbr. 16 1/24 —15⅞ Thlr. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 3 11/12—3⅔ Thlr., Nr. 0. u. 1. 3⅔ — 3½ Thlr. — Roggenmehl Nr. 0. 3 1/12 — 2¾ Thlr., Nr. 0. u. 1. 2¾ — 2½ Thlr. pr. Ctr. unversteuert. Schwerfälliger Verkauf, Preise nominell.

Neufahrwasser, den 14. Juni 1864. Wind: Süd.
Angekommen: Smith, Union Grove, Newcastle, Kohlen.
Gesegelt: Johnson, Coundon, Chatham; Treumuth, Heinrich, Shields; Schultz, Friederike, Sunderland; Rümke, Emilie Friederike, Sunderland; Lübke, Breslau, Sunderland; Geß, Anna Christine, Bremen; Gans, Wohlfahrt, Bremen; Repelli, Oni, Cronstadt; sämmtlich mit Holz. — Zylstra, Vesta (SD.), Amsterdam, Getreide.
In der Rhede: Sr. Maj. Corvetten „Arcona", „Vineta", „Nymphe". — Nichts in Sicht.

Thorn, 13. Juni 1864. Wasserstand: + 1 Fuß 7 Zoll.

Stromab:	L. Schfl.
Schmidt, Schönwitz, Wyszogrod, Stett., Saling,	25 — Rg.
Birkner, Wundsch, Walenskie, do., Ribbeck u. Libbert,	21 8 do.
Feld, Fränkel, Dobrzykowo, do., Saling,	21 26 do.
Greiser, Frankenstein, Plock, do., Ders.,	19 10 do.
Stapel, Perez, Plock, do., Marsop,	19 10 do.
Wocikowski, v. Rösler, Dobrzykowo, Dzg., Goldschmidt S.,	30 — Wz.
Grützmacher, Gebr. Wolff, Plock, do., Dies.,	34 — do.
Adam, v. Rößler, Dobrzykowo, do., Dies.,	34 39 do.
Toebbick, Segal, do., do., Dies., 17 L. 40 Schfl. Wz.,	16 10 Rg.
Sarzenkewicz, Gieldzinski, Wloclawek, do., Gieldzinski u. Löwinsohn, 13 L. 18 Schfl. Wz.,	10 30 Erbs.
Dronszkowski, Goldenring, do., do., Goldschmidt S.,	26 — Rg.
Smarzewski, Marsop, do., do., Dies.,	19 — do.
Radzinski, Krause, do., do., Mix,	24 — Wz.
Grajewski, Neumann, do., do., Steffens S.,	19 — do.
Krebs, Konitz, Wyszogrod, Stett., Saling, 18 L. 45 Schfl. Rg.,	8 2 Erbs.
Malich, Ders., do., do., Ders.,	29 10 Rg.
Schippling, Ders., do., do., Ders.,	33 20 do.
Hensel, Ders., do., do., Ders.,	33 20 Wz.
Schmidt, Mejerszcik, Dobrzykowo, Dzg, Köhne, 3 L. Erbs.,	17 7 do.
Wierzbicki, Grünberg, Wyszogrod, do., Ders.,	25 13 do.
Wesolowski, Fränkel, Janoszef, do., Damme,	32 37 do.
Gohle, Wolffsohn, Plock, do., Ders.,	27 — Rg.
Orlowski, Grünberg, Wyszogrod, do., Köhne, 19 L. 49 Schfl. Rg.,	3 53 Erbs.
Szymanski, Wolffsohn, Plock, do., Damme,	25 — Wz.
Dräger, Rosenblatt, Krasnistow, do., Goldschmidt S.,	239 19 do.
Birnbaum, Schlutow, Sandomirz, Dzg., Prowe,	153 2 do.

Willmanowitz, Stuziner, Plock, do., 1249 St. w. H.
Koza, Buggenhagen u. Co., Nidda, do., 1011 St. h. H., 976 St. w. H., 3 14/15 L. Faßh.
Ders., Dies., Rezow, do., 493 St. h. H., 869 St. w. H.
Ohrenstein, Cohn, Silberberg u. Herzberg, Opole, do, 1005 St. h. H., 1606 St. w. H.
Dräger, Rosenblatt, Krasnistow, do., 3031 St. w. H., 11 9/15 L. Faßh.
Daun, Pattry, Tarnobrzcy, Berlin, 4462 St. w. H.
Mastenbaum, Damme, Rodlo, Dzg., 83 St. h. H., 700 St. w. H., 125 9/15 L. Faßh.
Skrade, Lauterbach, Warschau, Stett., 1429 St. h. Schwellen, 6403 St. w. H.
Dymoszinski, Marsop, Nieszawa, Dzg., 33 9/15 L. Faßh.
Summa: 698 Lst. 15 Schfl. Wz., 295 Lst. 8 Schfl. Rog., 25 L. 25 Schfl. Erbsen.

Familien-Nachrichten.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Hugo Breitenfeld (Linderode); Herrn Eduard Dehring, Herrn E. Czibulinski (Königsberg); Herrn Meitzen (Blendowen); Herrn M. Kohlig (Langfuhr). — Eine Tochter: Herrn Ewald Haarbrücker (Elbing); Herrn Otto Jerosch, Herrn Graemer, Herrn H. Laudien (Königsberg); Herrn Julius Degner (Wehlau).

Todesfälle: Fr. Ernestine Krause geb. Albrecht (Elbing); Herr Kreis-Justizrath Wilhelm Lindemann, Herr Kreiswundarzt Carl Wilhelm Franck, Fr. Henriette Vorrath geb. Pahlke (Königsberg); Fr. Elisabeth Olivier geb. Führer (Gr. Bubainen); Herr Hegemeister a. D. Ludwig Schnabel (Julienhof); Herr Johann Ernst Walter, Herr Obrist-Lieut. z. D. Freiherr v. Krahn (Danzig).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
13	4	335,47	+ 17,8	Südl. flau, hell und schön.
14	8	335,21	+ 18,2	do. do. do.
	12	334,97	+ 22,0	do. do., im S. u. W. Gewölk.

Musikalisches. In Künstler- und Dilettantenkreisen macht jetzt eine im Payne'schen Verlage in Leipzig erscheinende wahrhafte Pracht-Ausgabe der „Haydn'schen 83 Quartette" Aufsehen. Dieselbe ist ganz in der ursprünglichen Originalität des großen Tondichters, frei von allen modernen Zusätzen und Specialitäten, gehalten, so wie die Bezeichnungen in derselben auf das Maß möglichster Einfachheit reducirt worden; dabei ist die Ausgabe von ganz vorzüglicher Correctheit und in Bezug auf Stich, Druck und Papier mit solcher Eleganz ausgestattet, daß der Preis — circa 40 Lieferungen à 7½ Ngr. — fast unerklärlich ist. Künstler und Kunstfreunde sollten deshalb nicht versäumen, ihre musikalischen Bibliotheken durch Anschaffung dieses schönen Werkes, dessen erste Hefte in jeder Buch- und Musikalienhandlung ausliegen, zu bereichern.

Berliner Fondsbörse vom 13. Juni.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	96 B
Aachen-Mastricht	—	4	36 bz
Amsterdam-Rotterd.	6¼	4	108½ B
Bergisch-Märk. A.	6⅙	4	114 bz
Berlin-Anhalt	9¾	4	173 bz
Berlin-Hamburg	7¼	4	140 B
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	196 B
Berlin-Stettin	8⅓	4	140¾ bz u B
Böhm. Westbahn	—	5	68¼—68 bz
Bresl.-Schw.-Freib.	7½	4	133 bz
Brieg-Neiße	4⅓	4	87½ B
Cöln-Minden	12 11/12	3½	184 G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1⅙	3	59 bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	90 B
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	146 B
Magdeb.-Halberstadt	22⅜	4	294 B
Magdeburg-Leipzig	17	4	249 G
Magdeb.-Wittenb.	3	3	71 bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	124 bz
Mecklenburger	2½	4	74¾—¼ bz
Münster-Hammer	4	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	4	96½ B
Nord., Friedr.-Wilh.	—	4	66¼—65¾ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10½	3½	158 bz
" Litt. B.	10½	3½	143¼ B
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	107—106½ bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	81—80¾ bz
Rheinische	6	4	100 bz
do. St.-Prior.	—	4	105 G
Rhein-Nahebahn	0	4	26⅛ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	101 B
Russ. Eisenbahnen	—	5	80 B
Stargard-Posen	4⅚	3½	99 bz
Oesterr. Südbahn	8	5	143¾—½ bz
Thür.	7⅗	4	126 B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 27/40	4½	131 bz
Berl. Kassen-Verein	6	4	119½ B
Pom. R. Privatbank	5⅗	4	94¾ B
Danzig	6	4	102½ G
Königsberg	5⅘	4	103¾ G
Posen	5 8/15	4	95½ bz
Magdeburg	4½	4	94½ G
Disc.-Comm.-Antheil	6½	4	99¾ bz u B
Berliner Handels-Ges.	8	4	110½ B
Oesterreich	6	4	85—84¾ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	100¼ bz
Staatsanl. 1859	5	105½ bz
Staatsanl. 50/52	4	95 bz
54, 55, 57	4½	100¼ bz
do. 1859	4½	100¼ bz
do. 1856	4½	100¼ bz
do. 1853	4	95 G
Staats-Schulds.	3½	90¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123½ G
Kur- u. N. Schld.	3½	90 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	101½ bz
do. do.	3½	89½ bz
Börsenh.-Anl.	5	103 bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	89⅛ bz
do. neue	4	99 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85¼ G
do. "	4	94½ B
Pommersche "	3½	89⅛ bz
do. "	4	99⅛ G
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	96½ G
do. do.	4	96 bz
Schlesische "	3½	— —
Westpreuß. "	3½	84¼ bz
do. "	4	94¾ B
do. neue	4	94½ bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	97⅞ bz
Pommer. Rentenbr.	4	97⅝ bz
Posensche "	4	96 bz
Preußische "	4	97½ bz
Schlesische "	4	99 B

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	63½ B
do. Nat.-Anl.	5	70¼-70 bz
do. 1854r Loose	4	82 et bz u B
do. Creditloose	—	77 G
do. 1860r Loose	5	85 et 84½ bz
do. 1864r Loose	—	55⅛ bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	79 et bz u B
do. do. 6 Anl.	5	89 G
Russ.-engl. Anl.	5	88½ et bz
do. do.	3	54¼ G
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	87 bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	75 et bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	89½ B
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	79¼ B
Part.-Obl. 500 Fl.	—	88¼ et bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurheß. 40 Thlr.	—	55¼ et bz
N. Badens. 35 Fl.	—	29¾ bz u G

Wechsel-Cours vom 11. Juni.

Amsterdam kurz	5	142¾ bz
do. 2 Mon.	5	141⅝ bz
Hamburg kurz	4½	151½ bz
do. 2 Mon.	4	150⅜ bz
London 3 Mon.	7	6 20 bz
Paris 2 Mon.	6	79¾ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	87¼ bz
do. do. 2 M.	5	86½ bz
Augsburg 2 M.	4	56 18 bz
Leipzig 8 Tage	5	99¾ G
do. 2 Mon.	5	99⅙ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 18 bz
Petersburg 3 Woch.	5	91⅞ bz
do. 3 M.	5	91 bz
Warschau 8 Tage	5	83¾ bz
Bremen 8 Tage	4½	109¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bk. m. R. 99⅞ bz	Louisd'or 110¼ bz
" ohne R. 99⅔ G	Sovrgs. 6 22 G
Oest. östr. W 87¼ bz	Goldkron. 9 6½ G
Pol. Bkn. — —	Gold (℔) 460 bz G
Dollars 1 12 bz	Silber 29 29 bz
Napol. 5 10⅞ G	

Statt jeder besonderen Meldung empfehlen sich als Verlobte: [2355]

Anna Marchlewska,
Albert Jüngken,

Kanernick Kl Ksionsken.

Heute früh 1 Uhr wurde meine liebe Frau Marie geb. Fischer von einem Mädchen glücklich entbunden.

Milewken, den 12. Juni 1864.

[3247] **P. Fournier.**

Gestern Abend 11 Uhr entschlief sanft an Altersschwäche unsere theuere Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, die verwittw. Justizräthin

Marie Florentine Kummer geb. Nalenz,

3 Tage vor ihrem 97. Geburtstage, welches Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzeigen

die Hinterbliebenen.

Danzig, den 14. Juni 1864. [3248]

Ueber den Nachlaß des am 12. Juli 1863 zu Thorn verstorbenen Kaufmanns Albert Raegber ist das **erbschaftliche Liquidations-Verfahren** eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, bis zum

8. August cr.,

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschafts-Gläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt.

Die Abfassung des Präklusionserkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf

den 8. September cr.,

Mittags 12 Uhr,

in unserm Audienzzimmer anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Thorn, den 9. Juni 1864.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [3252]

Bei

F. A. Weber,

Langgasse 78,

sind wieder vorräthig:

Piefke, G. Düppeler Sturm-Märsche.

Preis 20 Sgr. [3249]

Verlag von J. Guttentag in Berlin.
So eben sind neu erschienen:

Prozeß-Ordnung

nach ihrer heutigen Geltung.

Unter Weglassung der obsoleten oder aufgehobenen Vorschriften und Einschaltung der jüngeren noch geltenden Bestimmungen, mit den Präjudizien des höchsten Gerichts,

so wie mit nachweisenden und erläuternden Anmerkungen nebst Register,

herausgegeben von

Dr C. F. Koch.

Fünfte vermehrte und verbesserte Auflage.

1. Abtheilung. Geheftet. Preis 1½ Rthlr.

(Die II., Schlußabtheilung erscheint im Herbste d. J.)

Die

Preußische

Disciplinar-Gesetzgebung

für die

unmittelbaren und mittelbaren Staatsbeamten,

erläutert aus den Materialien, der Rechtslehre, den Entscheidungen des Königl. Ober-Tribunals und den Ministerial-Rescripten von

G. Thilo,

Königl. Staats-Anwalt.

Gr 8. Geheftet. Preis 1 Rthlr.

Vorräthig in der [3100]

Léon Saunier'schen Buchhandlung.

(Gustav Herbig).

Musikalien-Leih-Anstalt

bei

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,

Langgasse 78,

empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.

Vollständiges Lager neuer Musikalien [435]

Wohlfeilste Pracht-Ausgabe von

Haydn's 83 Quartette.

Eleg. Stimmen-Ausg. Circa 40 Liefrgn. à $7^1/_2$ Sgr.

Verlag von **A. H. Payne,** Leipzig, Dresden, Wien und Berlin.

Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalienhandlungen. (2912)

Auction
mit diesjährigen Matjes-Heringen.

Mittwoch, den 15 Juni 1864, Nachmittags 4 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler im Raume des Phönix-Speichers — von der grünen Brücke kommend rechts am Wasser gelegen — verkaufen:

ca. 15 Tonnen diesjährige Matjes-Heringe vorzüglicher Qualität.

[3237] **Rottenburg. Mellien.**

Auction.

Wegen Aufgabe der Pachtung soll **Donnerstag, den 23. d. Mts.** zu Wabcz bei Culm (drei Meilen von Graudenz unmittelbar an der Graudenz-Culmer-Chaussee gelegen) folgendes Inventarium in öffentlicher Auction gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden:

16 Pferde, 18 Fohlen, 20 Ochsen, 20 Jungvieh, 250 junge **Mutterschafe, 350** junge **Hammel, 18 Arbeitswagen, 36** complette **Sielen, 15 Pferdedecken, Eggen, Pflüge** 2c., **8 Getreidereinigungsmühlen, Getreidecylinder, Getreideharfen, 2 Säemaschinen, 150 Getreidesäcke, 8 Ripspläne,** verschiedene **Stallutensilien, 1** complettes **Roßwerk** mit Häckselmaschinen und Schrotmühle, **3** neue **Maischbottige, 1 Malzquetsche, 50 Spiritusfässer,** verschiedene **Brennereiutensilien,** eine große Quantität **Schirrholz** 2c. Alles Voraufgeführte ist im besten Zustande. [3189]

Oesterreichischer Kunst-Verein in Wien.

Den p. t. Herren Interessenten und Theilnehmern unseres Vereins theilen wir hierdurch mit, daß die Prämien für das Vereinsjahr 1864:

1) **Rückkehr von der Bärenjagd,** lithogr. nach Tidemann's Orig.-Gem. in der K. K. Belvedere-Galerie;
2) **Christi Gefangennehmung,** Kupferstich nach Hoffmann;
3) **Cromwell am Krankenbette seiner Tochter,** Kupferstich nach Schrader;

erschienen sind und in der Buch- u. Kunsthandlung des Herrn **E. Doubberck,** Langgasse No. 35, zur Ansicht ausliegen.

Der Preis eines Antheilscheines beträgt wie früher 3½ Rthlr. [3223]

Wien, im Juni 1864.

Die Geschäftsleitung des Vereins.

Ein Gratial-Gut

von Friedrich dem Großen vormals einer freiherrlichen Familie geschenkt, von 400 M. m. (Eichen- und Buchen-Wald-Boden), mit einer Ziegelei, theilweise neuen Gebäuden, Wohnhaus mit 5 Zimmern, Garten am Hause, unter schönen alten Baumpartien, am Ufer eines Landsees von Wäldernähe umgeben, 2 Meilen vom Absatzorte und 1½ Meilen von der Chaussee belegen, soll mit seiner ganzen wirthschaftlichen Einrichtung, wegen bevorstehender Uebernahme einer großen Pachtung, schleunigst und dieserhalb an einen sichern Käufer, bei nur 2000 Rthlr. Anzahlung für 16 000 Rthlr. verkauft werden.

Sel streflectanten Näheres [3245]

Heiligegeistgasse 66 durch **E. Schleicher.**

Eine im Regierungsbezirk Gumbinnen belegene Domaine ist der zeitige Pächter geneigt, ohne Abstand abzutreten. Boden und Lage der (eine halbe Meile von der Eisenbahn) Domaine sehr gut. Zur Uebernahme ist ein Capital von 21 bis 22,000 Thlr. erforderlich. Pachtliebhaber können sich zur Erfahrung der Adresse an die Expedition dieser Zeitung unter Nr. 3199 wenden.

Mein im Culmer Lande belegenes ebenes Grundstück von 219 M. 33 □-R Weizenboden in gutem Culturzustande mit Inventar, guten und ausreichenden Gebäuden, ¼ Meile von der Chaussee und der Stadt Culmsee, zwischen Culm und Thorn, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen und kann die Uebergabe sofort erfolgen. [3108]

Culmsee. **Fr. Ulmer junior.**

Guts-Verkauf.

Familienverhältnisse wegen wünsche ich mein Gut Spitzhut zu verkaufen. Dasselbe hat 600 Morgen in hoher Cultur stehenden Acker und eine Haffwiese, die 16—18 vierspännige Fuder Heu liefert, eine Brennerei auf 900 Quart, über 2000 Rthlr. baare Gefälle in Grundrenten und Zeitpachten, gutes Wohnhaus, schönen Garten, Wirthschaftsgebäude (auf dem Hauptgute roth gedeckt). **Selbstkäufern** werden die näheren Bedingungen auf frankirte Briefe von Unterzeichnetem ertheilt. Bemerkt wird noch, daß das Gut unmittelbar an der Stadt Memel liegt und daß der Bahnhof für die projectirte Eisenbahn ca. 600 Schritte vom Gute erbaut werden soll.

Spitzhut bei Memel, im Juni 1864.

(2911) **Sperling.**

Bei 70,000 Thlr. Anzahlung

wird ein in der Nähe der Bahn belegenes Gut, auf dem Nebenbranchen betrieben, zu kaufen gesucht. Offerten bei Zusicherung von Discretion schleunigst erbeten durch

[3250] **Robert Jacobi in Danzig.**

In dem herrschaftlichen Grundstück Hochstries 5 ist noch eine Wohngelegenheit mit Eintritt in den Garten zu vermiethen. Näheres daselbst [3241]

Strohhüte werden in ganz kurzer Zeit gewaschen, gefärbt, modernisirt oder appretirt, in der Strohhut-Fabrik von

August Hoffmann.

[3216] Heiligegeistgasse 26.

Auf dem Dominium Jerskewitz bei Dambée stehen 100 Stück starke vollsätzige Hammel zum Verkauf.

Bietigheim-Württemberg.

Bei herannahender Saison erlaube ich mir meine beliebten

Dampfkochtöpfe

von rohem und emaillirtem Gußeisen, verzinntem Kupfer- und Eisenblech für jegliche Construction von Herden passend und die sich durch ihre Solidität und namhafte Ersparniß an Zeit und Brennmaterial gleich sehr empfehlen, unter Zusicherung billigster Preise in geneigte Erinnerung zu bringen. — Anträge für Depots an größeren Plätzen werden gern entgegengenommen. — Gebrauchs-Anweisungen und Preislisten stehen franco gratis zu Dienst. [3231]

Chr. Umbach.

Niederlagen meines Fabrikats befinden sich in:

Frankfurt a. M. bei den Herren **Wirth & Sonntag,**
Carlsruhe bei Herrn **Louis Rein,**
Mannheim bei Herrn **F. A. Nawothny,**
Darmstadt bei Herrn **Jacob Trier Sohn,**
Wiesbaden bei Herrn **Herm. Schlachter,**
Coblenz bei Herrn **C. E. Hasdenteufel,**
Coburg bei Herrn **L. Weidmann,**
Würzburg bei Herrn **G. Rödelberger.**

---

6 Arbeitspferde stehen zum Verkauf bei
[2992] **G. Ziehm**
in Damerau bei Dirschau.

---

1 Reitpferd, gut geritten, militairfromm, zu verkaufen Pfefferstadt 56.

In Adl. Bietowo, Kreis Pr. Stargardt, stehen wegen Ueberfüllung augenblicklich ca. 230 Hammel und nach 8 Wochen c. 150 Mutterschafe zum Verkauf. [3242]

Frische Rüb- und Leinkuchen offeriren, um damit zu räumen, billigst

Gebrüder Behrendt,

[3202] in Dirschau

Auf die vielen eingegangenen sehr verehrlichen Adressen unter No. 2791, die Uebernahme der Leitung einer Wirthschaft und mütterliche Beaufsichtigung der Kinder betreffend, wird die ergebene Nachricht ertheilt, daß die Stelle bereits besetzt ist. [3232]

Ein zuverlässiger Conditor-Gehilfe findet sofort eine Stelle. Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung unter G. 3235 erbeten.

Ein gewandter Commis, tüchtiger Verkäufer, fürs Eisen-, Kurz- und Galanterie-Waaren-Geschäft, sucht hier oder auswärts ein Engagement. Gute Empfehlungen stehen ihm zur Seite. Adressen unter No. 3236 in der Expedition dieser Zeitung.

Zwei ältere Damen suchen während des Monats Juli eine Sommer-Wohnung in der Sandgrube oder Neugarten. Adressen unter A. B. 3219 werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junges Mädchen wird unter günstigen Bedingungen als Verkäuferin in einem Blumenladen gesucht. Adressen unter T. G. 3257 in der Expedition dieser Zeitung.

Zur Ausführung aller Arten von Brunnenbauten, auch außerhalb des hiesigen Kreises, mich empfehlend, kann ich erforderlichen Falls auch vorzüglich gutes Holzmaterial zu möglichst billigen Preisen liefern.

R. Richau,
Zimmer- und Brunnenbaumeister
[3254] in Czersk, Kreis Conitz.

Für Ohrenkranke bin ich zu sprechen Morgens von 9 — 11, Nachmittags von 3 — 4 Uhr in meiner Wohnung Hundegasse 7.

[3238] **Dr. Sachs.**

Sonnabend, von 3 bis 5 Uhr Nachmittags, werden die verschiedenen vorräthigen Nähmaschinen in Thätigkeit sein

Das Depot landwirthschaftlicher Maschinen,

[3233] Lastadie 36.

Der landwirthschaftliche Verein „Zoppot" versammelt sich **Freitag, den 17. Juni,** Nachmittags 4 Uhr, in Kreiß' Hotel in Zoppot. [3234]

Der Vorstand.

Dampfer-Expedition

nach **Danzig,**

von **London: „Fingal",** am 17. d. Mts.,
von **Leith: „Temora",** am 18. d. Mts.

Näheres bei

F. G. Reinhold,
[3243] **Danzig.**

Die unbekannten Herren Empfänger der mit dem Schiffe **„Françoise",** Capitain **Picaud,** von Rouen hier angekommenen Güter, werden ersucht, sich schleunigst zu melden bei

F. G. Reinhold.

Das Gesang-Institut

der Frau Justizräthin Burchardt in Berlin, Brüderstr. No. 7, bezweckt neben der künstlerischen Ausbildung für Dilettanten, auch eine vollständige

Ausbildung für die Oper.

Es wird darin der umfassendste Unterricht im Solo-, Ensemble- und Chorgesang, Declamation und Plastik, so wie Uebungen für Oper und Schauspiel geboten. Auch können junge Damen in Pension genommen, so wie andern billige Pensionen nachgewiesen werden.

Die näheren Bedingungen sind unter der Adresse der Obengenannten zu erfahren. [3240]

Bähr's Kaffee-Haus,

früher **Kutzbach** an der Allee, findet Mittwoch, den 15. d. Mts., ein

CONCERT

statt, ausgeführt von der Kapelle des 4. ostpr. Grenadier-Regiments No. 5, unter Leitung des Musikmeisters Herrn Winter.

Anfang Nachmittags 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

[3246] **E. Bähr.**

Victoria-Theater.

Mittwoch, den 15. Juni. **Der artesische Brunnen.** Posse mit Gesang in 4 Acten von Räder. [3244]

Selonke's Etablissement.
Meyerbeer's Todtenfeier.

Mittwoch, den 15. Juni,

großes

CONCERT

zum Andenken des am 2. Mai d. J. gestorbenen größten und genialsten Komponisten der Neuzeit „Meyerbeer". Das Concert-Programm enthält nur Compositionen des unsterblichen Meisters, als Ouverturen, Arien, Duetts, Quartetts und Finales aus dem Feldlager in Schlesien, Prophet, Dinorah und Struensee.

Entrée 5 Sgr., 3 Billets zu 10 Sgr. sind bei den Herren **Grentzenberg, Kass, Drewitz, Selonke,** so wie in meiner Wohnung, Heiligegeist-Gasse 45 zu haben.

[3256] **H. Buchholz,**
Musikmeister.

Nach Schiller.

Der Krug zu Wasser geht bis daß er bricht,
Ein Ende findet man in allen Thaten,
Nur gute Werke scheuen nicht das Licht,
So kann ich Jedem nur zu diesen rathen.
Wie man hienieden sich auch mag geberden,
Mit seinem Maß ihm wird gemessen werden.
Selbst bei der That, gedeckt durch Nacht und Grau'n.
Wo haarsträubend scheu der Frevler selbst entflieht,
Wo Menschen nie vermögen klar zu schau'n.
Da ist ein Auge, dem man sich nicht entzieht.
Nicht straflos darf man sich der Greu'l erfrechen,
Es lebt ein Gott, zu strafen und zu rächen.
In Deinem Frevel suchtest Du den Streit,
Du wirst es bitter jetzt mit Schmerz bereuen.
Und gingst Du in dem Uebermuth zu weit,
Du wirst den braven Mann nun künftig scheuen.
Was er gelobt zu wiederholten Malen,
Ist eine heil'ge Schuld, er wird sie zahlen.
Wie friedlich lebte er in seinem Haus,
Es wußte Niemand, daß er ward geboren;
Da rüttelt's ihn aus seinem Schlaf heraus,
Zu kämpfen trieb es ihn aus allen Poren.
Der Kampf war kurz, der Sieg war leicht,
Wer der Feind ist, er hat's gezeigt.
So geh denn hin, mit Dir sei Deine Schmach,
Wir können nichts gemein mehr mit Dir haben;
Dir folgen noch so manche Flüche nach,
Mit diesen wird man Dich dereinst begraben.
Wie Du gelebt, so sei Dein Lohn,
Dein ist die Schand, Dein ist der Hohn.
Schließ Deine Rechnung mit dem Himmel, Mann,
Fort mußt Du, denn Dein Maß ist vollgelaufen;
Der Brave doch den besten Preis gewann,
Er wird ihn nicht für Schätze je verkaufen.
Den großen Lump hat er enthüllt,
Was er gesagt, er hat's erfüllt.
Und wenn der Himmel es beschließen will,
Daß man noch ferner sieht Dein teuflisch Angesicht;
So macht uns der Gedanke stumm und still,
Wie zu beklagen bist, Du elend armer Wicht.
Verachtet schleichst Du auf der Straße her,
Es spricht ein Ehrenmann zu Dir nicht mehr.

[3230] **Matthoes in Guttowo.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.